

Kindergarten Johannes Falk feiert 30 Jahre christliche Trägerschaft

Zum Geburtstag gibt es neben Kaffee und Kuchen auch ernste Themen. Fachkräftemangel und Personalschlüssel kritisiert

Marvin Reinhart

Weimar. „Warum feiert man eigentlich Geburtstag“, fragt Kindergartenleiterin Stefanie Kuhn in die Runde. Unter den Kindern herrscht Einigkeit: „Weil man da Geschenke bekommt. Und Kuchen.“ „Die Geschenke für den Kindergarten“, fährt die Leiterin fort, „das sied ihr.“ Ein Kuchen in Form der Einrichtung soll es später geben.

Seit 30 Jahren ist der evangelische Johannes Falk Kindergarten nun in christlicher Trägerschaft. Am Freitagvormittag beging man das Jubiläum im sonnigen Garten und mit einigen Gästen in der Freiherr-von-Stein-Allée.

„1992 suchte die Kirchengemeinde Weimar einen Ort, wo ein christlicher Kindergarten etabliert werden kann und wurde hier fündig“, klärt Stefanie Kuhn auf. Zuvor sei die Einrichtung städtisch gewesen. 2009 wechselte der Träger erneut: Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein übernahm aufgrund von besseren Strukturen. Mittlerweile ist die Stiftung Träger von insgesamt 16 Kindergärten im Freistaat, fünf davon seien in Weimar, weiter zwei im Weimarer Land, erläutert Marlies Köhler, Geschäftsbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie der Diakoniestiftung, sowie Ramón Seliger, Pfarrer in Weimar, die zur Feier eingeladen wurden.

2014 entstand in der Einrichtung dann der Anbau, 2017 der Garten und Außenbereich.

FSJ-Stelle wird von Eltern finanziert

„Insgesamt betreuen neun pädagogische Fachkräfte die maximal 57 Kinder“, sagt Stefanie Kuhn. Mit dem Wechsel der Trägerschaft 2009 sei man flexibler geworden, was etwa Engpässe betreffe: „Mehrere Einrichtungen im Zusammenschluss ermöglichen nicht nur einen besseren fachlichen Austausch, sondern sind auch personell stabiler“, so Pfarrer Seliger.

Dennoch: Der Fachkräftemangel macht auch vor der Diakoniestif-

tung nicht halt. „Der betrifft uns alle“, sagt Marlies Köhler. „Auch der Personalschlüssel muss dringend nachkorrigiert werden“, appelliert sie an die Politik. Derzeit würden sechs einjährige Kinder von einem Erzieher betreut. Deutlich zu viel sei das, für eine Fachkraft und zu wenig für die Kinder, die eine intensivere Betreuung gerade in dem jungen Alter verdient hätten.

Nicht nur deswegen hatten Eltern und Mitarbeiter 2018 eine Idee: „Wir haben hier eine Stelle für das Freiwillige Soziale Jahr geschaffen, die komplett von den Eltern finanziert wird“, sagt Stefanie Kühn. Diese würden eine kleine Gebühr zusätzlich zu den Beiträgen leisten.



Kindergartenleiterin Stefanie Kuhn (links) bei der Ansprache an die Kinder um Pfarrer Ramón Seliger.

MARVIN REINHART